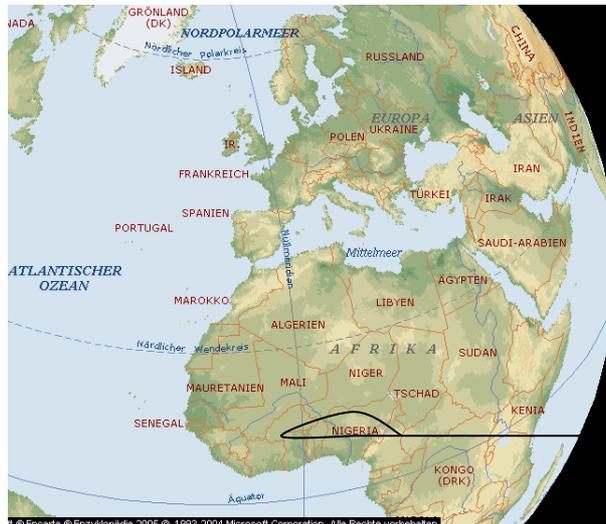




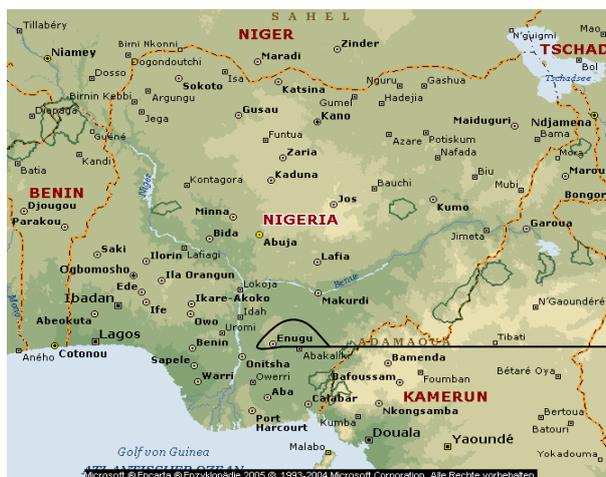
Abschlussbericht

Projekt in Nsukka, Enugu-State, Nigeria

Gefördert von der Stiftung Hilfswerk deutscher Zahnärzte
(HDZ, Vorsteher Dr. Klaus Winter)



Nigeria



Enugu State



Projekthintergrund

Der nigerianische Priester Dr. Boniface Amu hatte während seines Theologie- und Promotionsstudiums in Bonn die Vision, nach seiner Rückkehr in seine Heimat Nigeria ein Bildungszentrum für sozialschwache Familien zu gründen. Er wollte damit Menschen Perspektiven eröffnen, eigene Schritte aus Resignation und Armut zu gehen und ein selbstverantwortetes Leben zu führen.

Viele Kollegen und Freunde in Deutschland haben ihn dabei von Anfang an unterstützt. Es entwickelte sich ein Konzept unter dem Leitgedanken „Bildung ist Befreiung“ – die Basis zur Gründung unseres Vereins, der unter dem Namen „Enyiduru Projekt Nigeria e.V.“ im Jahre 1996 ins Leben gerufen wurde.

Eine Erwachsenenschule für Analphabeten, eine Nähschule für Frauen, Kindergarten und Vorschule wurden errichtet. Ein weiterer Schwerpunkt war und ist weiterhin ein Wasserprojekt (Brunnenbau, Erwerb eines Wasserwagens, Vertrieb des Wassers). Außerdem zahlt der Verein für Schüler an anderen und weiterführenden Schulen in der Region jährlich ca. 10.000 € Schulgeld.

Im Laufe der Zeit wurde die Notwendigkeit einer ganzheitlichen, umfassenderen Versorgung deutlich. Ziel sollte es sein, die Kinder aus ärmsten Verhältnissen zu fördern.

So schrieb Father Dr. Boniface Amu:

„Meine Träume und Ziele: 10 Jahre (= Kindergarten- und Schulzeit) sollen Kinder in einem Umfeld ohne Korruption, ohne Lüge und Gewalt, ohne Stehlen und Betrug – in der Erfahrung der eigenen Menschenwürde und Selbstachtung - lernen. Das ist eine Erziehung, die sonst hier im Land nicht bekannt und möglich ist. Wenn jedes Jahr 40 Kinder mit dieser neuen Lebensfähigkeit und Lebensqualität in die Welt geschickt werden, Kinder die Familien gründen und in den verschiedensten Orten Nigerias leben und arbeiten werden, wird das eine Veränderung bewirken. Das Gleiche gilt für alle Lehrer, Mitarbeiter und Eltern.“



Zielgruppe

Kinder und Jugendliche aus der Region Nsukka, die vor dem Hintergrund ihres Elternhauses anders keinen Zugang und die Möglichkeit zu einer schulischen Bildung haben.

Ziele des Projektes

Das vorgesehene Zentrum soll den Ganztagsschulbetrieb sowie eine ausreichende und angemessene Ernährung der Schüler ermöglichen.

Die Maßnahme soll insbesondere

- die Förderung des sozialen Miteinanders bewirken
- die Schulspeisung für ca. 400 Kinder und Jugendliche gewährleisten
- durch die Errichtung eines Schulgartens das Bewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstversorgung fördern
- weitere Bildungsangebote für Erwachsene begünstigen
- Bildungsarbeit und Workshops für Eltern und Lehrer ermöglichen

Projekt

Grundstückskauf und -übergabe, Rodung und Befriedung (Ummauerung des ca. 9000 m² großen Grundstücks) sowie anschließend die Errichtung einer Küche, einem Speisesaal für die Schulspeisung, einer angrenzenden Grundschule und einem Schulgarten. Grundschule und Speisesaal befinden sich unter einem Dach.

Folgende Geldmittel wurden im Jahr 2007 von der Stiftung Hilfswerk deutscher Zahnärzte (HDZ, Vorsteher Dr. Klaus Winter) bewilligt und zur Verfügung gestellt:

August 2007	Grundstückskauf	40.000 €
Dezember 2007	Mauer und Security	23.500 €
Juli 2008	Küche, Speisesaal, Schule	31.500 €
Mai 2010	Fertigstellung des Zentrums und Bau einer Toilettenanlage	28.696 €



Grundstückskauf und -übergabe

Hintergrund:

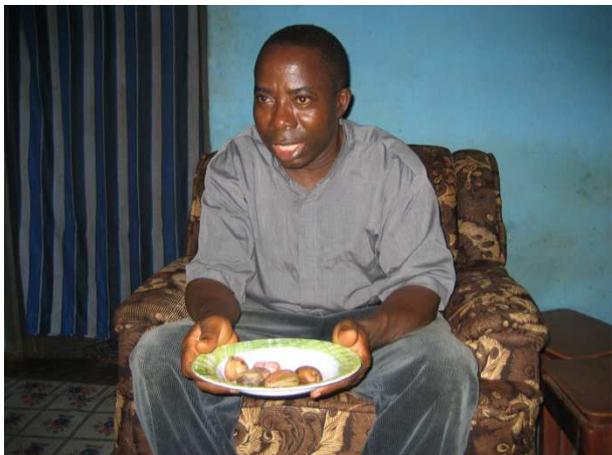
Vor vielen hundert Jahren gab es einen Krieg zwischen zwei benachbarten Stämmen. Als sich heraus stellte, dass dieser Krieg wohl noch Jahre dauern würde, siedelte sich ein dritter Stamm zwischen diesen beiden kriegerischen Gruppen an und so entstand Frieden.

Aus Dankbarkeit für diese Tat stellte jeder der beiden versöhnten Gruppen ein Stück eigenen Landes zur Verfügung, damit der dritte Stamm dort sesshaft werden konnte. Dieses Stück Land (im Ort bekannt als „Friedensland“) sollte nun verkauft werden, damit die Generation, die jetzt hier lebt, wieder zurück in ihr ursprüngliches Wohngebiet ziehen kann um sich mit dem Erlös bessere Häuser zu bauen.

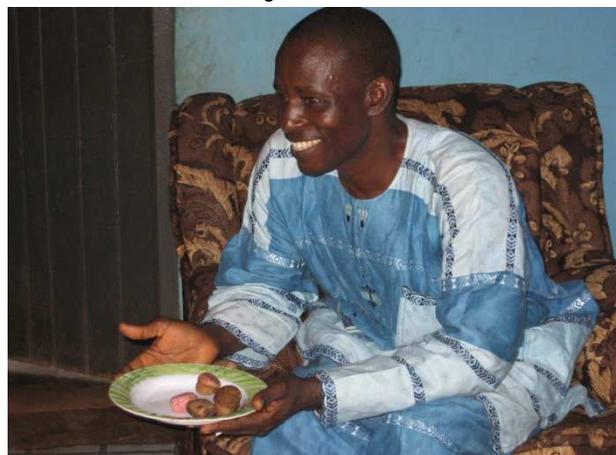
Die Übergabe:

Die „Cola-Nuss“ ist ein Symbol für Vertrauen, Frieden, Einheit und Ehrlichkeit und gehört zum rituellen Akt der Grundstücksübergabe.

Father Boniface Amu



Vertreter der Grundstücksgemeinschaft



Anwesend waren Dr. Boniface Amu als Vertreter des Enyiduru Vereins vor Ort, Lioba Brockamp und Birgitta Schneider als Vorstandsmitglieder des Enyiduru Vereins in Bonn, Herr Augustine Omeje, der Vertreter der großen Grundstücksgemeinschaft und der Chief („Igwe“ genannt, in der Funktion des Bürgermeisters, Person mit sehr hohem Ansehen), ohne den keine entscheidenden Veränderungen im Ort stattfinden dürfen.

Wie es dem Verkaufsritus entspricht, wurden Gebete gesprochen, die Cola-Nuss gesegnet, geteilt und an die Anwesenden verteilt. Die Vertragspartner schenken sich



gegenseitig eine Cola-Nuss, die sie mit nach Hause nahmen, um sie dort in Ehren zu halten. So wurde der Kauf besiegelt und das Dokument überreicht.

Vertragsübergabe



Für die ganze große Dorfgemeinschaft brachte der Käufer 100 Liter Palmwein, damit für die Gemeinschaft der Kauf besiegelt werden konnte.

Das gekaufte Land war ein Stück üppiger Urwald, den es jetzt galt zu roden und bebaubar zu machen.

Das Grundstück



Symbolhafte Begegnung bei der Erstbesichtigung des Grundstücks:

*Ein Lämmchen ist soeben geboren. Im Gestrüpp – getrennt von der Mutter – konnte es sich nicht aus eigener Kraft aus dieser Falle befreien und wäre gestorben. Father Boniface Amu befreite das Lämmchen aus dem Gebüsch und stellte es auf seine vier Füße. „**Ins Leben befreien**“ – das ist das, wozu dieses Grundstück dienen soll.*



Beginn der Baumaßnahmen

Das 9000 m² große Grundstück wurde durch eine Mauer eingegrenzt. Durch große Tore ist das Grundstück heute an zwei Stellen zu betreten.

Die Steine wurden der besseren Qualität wegen fast alle selbst hergestellt und die Bauarbeiten von Tagelöhnern unter Anleitung eines gelernten Maurers durchgeführt.

Beginn der Arbeiten mit Anlegen der Zufahrt zum Grundstück



Grundstücksmauer



Selbstgebrannte Steine



Eingangstor



Die Anwohner dieser überaus armen Gegend ohne Wasser und Stromanschluss, von Hexen- und Geisterglauben besetzt, ständig benachteiligt und ohne Chancen, glaubten an Father Boniface Amu: „*Ein Zentrum entsteht – und das hauptsächlich für uns!*“ Sie wussten, es wird wirklich für sie sein und schöpften Hoffnung auf ein neues Leben. Für viele Menschen aus dieser Region ergab sich jetzt die Möglichkeit an diesem Projekt mitzuarbeiten und Geld für ihren Lebensunterhalt zu verdienen.



Entwicklung der Bauvorhaben

Im Folgenden ist der Bau der Schule, des Speisesaals, der Küche und der Toilettenanlagen, der unter stetiger Anleitung eines einheimischen Architekten stattfand, im Einzelnen dargestellt.

Fundament („German floor“) für den Gesamtkomplex Speisesaal und Schule



Speisesaal



an den Speisesaal angrenzende Schulklassen



Transport der Baumaterialien auf dem Kopf





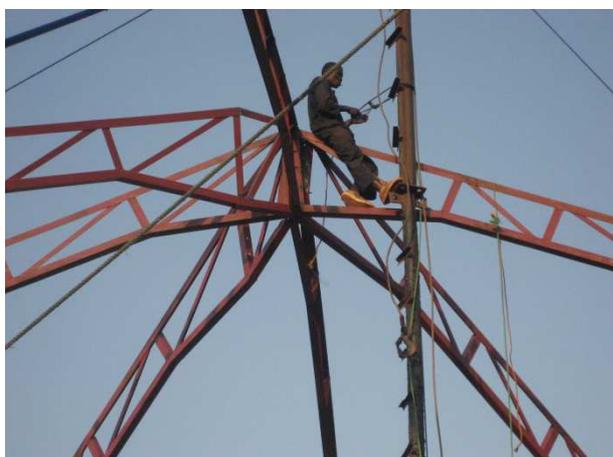
Fensterbau



Baugerüst aus Bambus



Dachkonstruktion über dem gesamten Gebäude



Speisesaal



Speisesaal mit vorgelagerter Schule



Küche



Das gesamte Zentrum ist, wie auf den Bildern zu sehen, in Handarbeit ohne den Einsatz von Baummaschinen (in Ausnahme eines Generators) und größeren Firmen entstanden. Dadurch ist die Bauzeit von insgesamt 3 Jahren erklärbar. Selbst Dachstuhl und Aluminiumdach wurden von „Privatfachleuten“ fertig gestellt. Chibuzo, einer der Bauarbeiter, konnte jetzt endlich durch das verdiente Geld heiraten.



Die Toilettenanlagen wurden nach landesüblicher Weise ohne Wasserspülung gebaut. Das Wasser wird aus bereit gestellten Wassercontainern geholt.

Ausgehobene Toilettengrube



Gemauerte und zementierte Toilettengrube



Rohrlegung zur Toilettengrube



Enyiduru-Wasserwagen



Wassercontainer



Inzwischen gibt es weitere Wassercontainer, die einen großen Fortschritt für Kinder, Eltern und Lehrer darstellen, da es in der gesamten Region keinen einzigen Wasseranschluss gibt.



Die Neubauten

Im Dezember 2010 wurden die Gebäude fertig gestellt.

Speisesaal mit angrenzender Schule



Speisesaal mit angrenzender Schule



Schulbetrieb



Die Besonderheit dieses Baus ist die hohe Dachkonstruktion. Selbst im heißen, tropischen Klima bleibt der Raum schattig, kühl und hell, da eine ausreichende Luftzirkulation durch den hohen Raum und die vielen Fenster gegeben ist. So ist er neben der Nutzung als Speisesaal ideal geeignet für die notwendige Bildungsarbeit für Lehrer und Eltern.

Innenansicht Speisesaal



Innenansicht Speisesaal - Essensausgabe





Inzwischen musste die an die Toiletten angrenzende Mauer höher gebaut werden, da die Nachbarschaft (die zu 90 % weder Toilette noch Grube hat) die Kostbarkeit der Toilette schätzt und mitbenutzen will.

Toilettengebäude mit Grubenanschluss



Toilettengebäude mit erhöhter Mauer



Einkauf der Inneneinrichtung im „Sanitär-Fachgeschäft“



Spülkasten ohne fließendes Wasser



Zu erwähnen ist immer wieder, dass während der gesamten Bauphase, weder für Baumaterialien als auch für die Inneneinrichtung, keine Angebote von großen Firmen eingeholt wurden. Dies hätte die Kosten enorm in die Höhe getrieben. Die günstigere Variante ist mit immensem Zeitaufwand verbunden, da in unterschiedlichen, kleinen Geschäften niedrige Preise erhandelt werden können. Damit werden gleichzeitig kleinere Unternehmen in der Region gefördert. Auf dieser Basis ist das gesamte Zentrum entstanden.



Die Attraktivität dieser Toilettenanlage sowie der Luxus des vorhandenen Wassers haben den Wasserverbrauch in unbezahlbare Höhen getrieben. Eine Alternative musste gefunden werden.

So baute Father Boniface Amu mit den Schülern eine zweite „Toilette im Grünen“ ohne Wasserverbrauch.



Die 400 Schulkinder kommen überwiegend aus allerärmsten Familien und daher mit leerem Magen in die Schule. Etwas Essbares für den Schultag können sie nicht mitbringen. Die Erfahrung zeigt, dass die sehr armen Familien nicht die Ressourcen haben, die Kinder angemessen zu ernähren.

So ist die neugebaute Küche ein Segen:



Eine regelmäßige, warme Mahlzeit für jeden und einen sicheren Arbeitsplatz für die Köchin!



Die Mahlzeiten werden zubereitet, in Wärmebehälter gefüllt und in den Speisesaal gebracht.

Die Kindergartenkinder, die in einem anderen Gebäude untergebracht sind, bekommen das Essen von den größeren Schülern gebracht.



„Diese besondere Küche braucht einen besonderen Topf“, so dachte der Verkäufer auf dem Markt.

Da in Nigeria das Kochen Frauensache ist, wurde dem Topf kurzerhand der Name „Mrs. Enyiduru“ gegeben.



Der Schulgarten wurde angelegt und die ersten Ernten wurden fällig: Erdnüsse, Tomaten, Cassava, Cashewnüsse, Ananas und Papaya. Die Ernte soll auch für die Schulspeise genutzt werden. Im Unterricht lernen die Kinder anzupflanzen und zu säen. Ziel dieses praktischen, landwirtschaftlichen Unterrichts ist es, die Kinder zu befähigen, später selbst in ihren Familien für ihren eigenen Lebensunterhalt zu sorgen.

Schulgarten



Cassava



Papaya



Cashewnüsse...



...geerntet



...im Verkauf





Sponsorentafel



WIR DANKEN

Herrn Dr. Klaus Winter, Vorsteher der Stiftung Hilfsdienst deutscher Zahnärzte, für die großzügige und umfangreiche finanzielle Unterstützung, mit der es möglich wurde das 9000 m² große Grundstück zu erwerben und darauf ein neues Schulzentrum mit Küche, Speisesaal, Toilettenanlage und Schulgarten zu bauen. So können wir jedem Schulkind neben guter Bildung auch eine regelmäßige, warme Mahlzeit bieten.

glückliche und dankbare Schulkinder



Bonn, im August 2011

Birgitta Schneider, Enyiduru-Projekt Nigeria e. V.